

V-10

Antragsteller*innen: Gregor Kaiser u.a.

Gegenstand: TOP 10: Verschiedenes

AUF DEM WEG ZU EINEM NEUEN LEITBILD: WALD- BAU UND WALDBEWIRTSCHAFTUNG IN ZEITEN DES KLIMAWANDELS

1 Die Auswirkungen des Klimawandels zeigen sich seit dem vergangenen Jahr auch im Wald
2 besonders deutlich. Wetterextreme wie die Stürme im Frühjahr 2018 und 2019, die lang
3 anhaltende Hitze und der ausbleibende Niederschlag haben enorme Auswirkungen auf die
4 Waldökosysteme gezeigt, so dass sich in den Nadelwäldern der Borkenkäfer auch in NRW
5 so massiv ausbreiten konnte wie noch nie. Inwiefern auch die Laubwälder betroffen sind,
6 wird sich erst im Laufe dieses Jahres zeigen.

7

8 Für viele Menschen, auch für viele Waldeigentümer*innen, ist dieser Sommer der weg-
9 weisende Aufruf, den Klimawandel ernst zu nehmen und die Waldbewirtschaftung und
10 die Waldentwicklung dem anzupassen. Wir GRÜNE werden den Diskurs mit Fachleuten
11 verstärkt führen. Mit einem Waldkongress im zweiten Halbjahr 2019 werden wir konkrete
12 Handlungsempfehlungen thematisieren, um Lösungen für diese Herausforderungen der
13 nächsten Jahrzehnte zu entwickeln.

14

15 Allerdings können wir uns den Herausforderungen, denen sich die Waldbesitzer*innen al-
16 ler Eigentumsarten bereits jetzt gegenüber sehen, nicht verschließen. Ihre Entscheidungen
17 müssen gut überlegt sein, um bei der Aufarbeitung betroffener Bestände nicht die zukünf-
18 tige Waldentwicklung zu schädigen. Sicher ist nur, dass die Fichte aufgrund der klimati-
19 schen Entwicklungen, der Extremwetterereignisse, nicht mehr geeignet ist, als „Brotbaum“
20 der Forstwirtschaft zu fungieren. Sicher ist auch, dass es ökologisch nicht vorteilhaft ge-
21 wesen ist, großflächig auf monokulturellen Anbau einer Baumart zu setzen. Es wird mehr
22 und mehr deutlich: Das Ziel klimaplastischer Wälder ist ein diversifizierter Mischwald mit
23 möglichst heimischen (Laub-)Baumarten.

24

25 Übergeordnete Ziele einer nachhaltigen Waldbewirtschaftung und -politik sind:

- 26 • Beitrag zum Klimaschutz und Steigerung der Anpassungsfähigkeit an die Auswirkungen
27 des Klimawandels,
- 28 • Erhalt und Entwicklung der biologischen Vielfalt (Naturwald, Waldwildnis)
- 29 • nachhaltige Produktion von Holz,
- 30 • Sicherung von Arbeitsplätzen,
- 31 • langfristige Sicherung der Wald- und Waldrandflächen und
- 32 • Gewährleistung der Zugänglichkeit für Erlebnis- und Erholungssuchende.

33

34 Die Wiederaufforstungserfahrungen nach dem Sturmereignis Kyrill vor mittlerweile 12
35 Jahren haben deutlich gemacht, wie es nicht geht: Viele Waldbesitzer*innen setzten wei-
36 ter monokulturell auf die Fichte oder Douglasie. Die wenigen, die mit anderen Baumarten
37 (Weisstanne, Buche, Ahorn, Roteiche, Küstentanne, Esskastanie) ihre Wälder anreicherten,
38 mussten erleben, dass ein nicht angepasster zu hoher Wildbesatz häufig alle Bemühungen
39 zunichtemachte.

40

41 Wir GRÜNE wollen, dass die Waldbesitzer*innen in den kommenden Monaten nicht allein
42 gelassen werden. Sie benötigen fachlich qualifizierte und unabhängige Unterstützung und
43 Beratung.

44

45 Wir GRÜNE wollen in Zukunft naturnahe Wälder und eine naturnahe Waldbewirtschaf-
46 tung. Für die Waldbesitzenden müssen praxisnahe Fördermöglichkeiten entwickelt wer-
47 den, die die forstlichen Zusammenschlüsse (z.B. Forstbetriebsgemeinschaften, Waldgenos-
48 senschaften) stärken und für die Waldbesitzenden einfach umzusetzen sind.

49

50 Wir GRÜNE wollen, dass der Kampf gegen den Klimawandel massiv verstärkt wird – denn
51 den Wald und das Klima können nicht die Waldbesitzenden allein retten, sondern es bedarf
52 einer großen gesellschaftlichen Kraftanstrengung. Diese Kraftanstrengung wird weit über
53 Waldbau- und Landnutzungsfragen hinausgehen müssen.

54

55 Wir GRÜNE fordern die Landesregierung im Bezug auf den Umgang mit dem Wald auf:

56

- 57 • Im Staatswald einen Wald und eine Waldbewirtschaftung zu etablieren, die sich an
58 dem Lübecker Modell (naturnahe Dauerwaldbewirtschaftung) orientiert;

59

- 60 • eine Ausweitung des Wildnisprogramms;

61

62 • In den regelmäßig erscheinenden Waldzustandsbericht sollte die Entwicklung der
63 Biodiversität und der Zustand der Böden mit aufgenommen werden

64

65 • für Waldbesitzer*innen, insbesondere Klein- und Kleinstwaldbesitzer*innen, sowie
66 für Körperschaftswald Konzepte zu erstellen, wie der Umbau auf naturnahe Dauer-
67 waldbewirtschaftung/ökologische Waldbewirtschaftung unterstützt werden kann;

68

69 • den Vertragsnaturschutz zu stärken;

70

71 • Erarbeitung von Richtlinien zur FFH konformen Bewirtschaftung /Stärkung des Wald-
72 naturschutz;

73

74 • Massnahmen zu entwickeln, dass die Wildbestände stärker reguliert und an ein wald-
75 und naturverträgliches Maß angepasst werden;

76

77 • Ein Wald(aus)bildungszentrum zu gründen, in dem verstärkt ökologische und klima-
78 tologische Zusammenhänge in den Ausbildungsgängen und der Weiterbildung der
79 Wald/Forstwirtschaft gelehrt werden und/oder bestehende Institutionen auszubau-
80 en;

81

82 • Die Ausbildungsgänge und die Bezahlung für Waldarbeiter*innen zu verbessern, um
83 genügend fachlich qualifiziertes Personal für die anspruchsvollere Waldarbeit der
84 Zukunft zu gewinnen;

85

86 • Kurzfristig ein Konzept zur landesweiten Bereitstellung von Nasslagerplätzen zu er-
87 stellen, diese Plätze herzurichten und den Unterhalt zu finanzieren (die Kosten für
88 die Einlagerung von Holz zumindest teilweise finanzieren);

Begründung

mündlich

Antragsteller*innen

Gregor Kaiser (KV Olpe)

Jan Boomers (KV Solingen)

Arnd Kuhn (KV Rhein Sieg)

Jutta Velte (KV Remscheid)

Thomas Rabe (KV Münster)

Seb Schäfer (KV Oberberg)

Norwich Rüße (KV Steinfurt)

Christian Hohn (KV Olpe)

Andreas Müller (KV Essen)

Christoph Gormans (KV Düsseldorf)

Michael Braun (KV Oberberg)

Josef Wissing (KV Borken)

Anne-Monika Spallek (KV Coesfeld)

Carsten Rocholl (KV Soest)

Stephan Orth (KV Münster)

Hans Christian Markert, (KV Rhein-Kreis Neuss)

Johann Heller-Steinach (KV

Volkhard Wille (KV Köln)

Wolfhard von Boeselager